

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 63 (1970)

Artikel: Fundreihe H : Holz
Autor: Meyer-Hofmann, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-163889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FUNDREIHE H (HOLZ)

Werner Meyer-Hofmann

Dank besonders günstigen Bodenverhältnissen sind in Mülenern zahlreiche Holzgegenstände erhalten geblieben. Während die funktionelle Bestimmung außer bei den fragmentierten Stücken geringe Mühe bereitete, stieß der Versuch einer typologischen Einordnung auf große Schwierigkeiten, da von anderen Fundplätzen wenig Vergleichsmaterial zur Verfügung stand. Aus der deutschsprachigen Schweiz sind an größeren mittelalterlichen Fundkomplexen vorläufig nur diejenigen von Hallwil (AG)¹ und Basel/Petersberg² in Publikationen greifbar. Die jüngsten Ausgrabungen in der Wasserburg des «Alten Schlosses» in Bümpliz (BE) haben an hölzernen Kleinfunden wenig Nennenswertes ans Tageslicht gefördert.³ In Anbetracht der geringen Vergleichsmöglichkeiten in mittelalterlichen Fundbeständen erschien es sinnvoll, auch volkskundliche Materialsammlungen heranzuziehen. Denn im bäuerlichen Handwerk vor allem des Alpenraumes haben sich archaische Geräteformen bis in die Gegenwart hinein erhalten.⁴

Wegen der Langlebigkeit mancher Typen⁵ war eine zuverlässige Datierung des Einzelstückes nur aufgrund der Fundlage möglich. Die vielen Holzgegenstände, die schon Melliger in der ersten Grabung gefunden hatte, konnten zeitlich nur ganz summarisch bestimmt werden, da keine zuverlässigen Angaben über die genauen Fundumstände greifbar waren.

H 1

Fragment eines *Langbogens*.

Holzart: Eibe (*taxus baccata*, raschwüchsig, Jahrringbreite 1–2 mm).

Das Fragment ist verhältnismäßig roh geschnitzt. Am Ende beidseitige Einkerbung für die Sehne. Abgebrochen und der Länge nach gespalten.

- James Mann: *Waffen und Rüstungen (Der Wandteppich von Bayeux, Köln 1957)*.
- *The Antiquaries Journal*, Oxford, 11, 1931, 423 f. (A medieval description of a Bow and arrow).
- *The Antiquaries Journal*, Oxford, 23, 1943, 423 f. (The Berkhamsted bow).
- J. Ward Perkins: *London Museum Medieval Catalogue*, 1940. Fig. 17, Nr. 4.

Zeitstellung: 13. Jahrhundert, eher Anfang.

H 2

Fragment eines *Armbrustbogens*.

Holzart: Eibe (*taxus baccata*).

Das Stück ist aus einem Riegel herausgearbeitet, wobei die äußere Seite des Bogens mit ihrer gekrümmten Fläche der Waldkante entspricht, die innere, kantig geschnitzte aber das Mark umfaßt (Angaben Schweingruber).

Die doppelte, zweiseitige Kerbung am Ende sowie die relative Dicke des Bogens lassen auf eine Armbrust schließen. Damit kommt dem Stück ein bedeutender Seltenheitswert zu. Weitere Armbrustbestandteile sind unter den Metallfunden aufgeführt (Fundreihe E, Nr. 7 und 8).

- Schneider: *Adel, Burgen, Waffen*, Bern 1968, 92 ff.

- Heinrich Müller: Historische Waffen, Berlin 1957, 110 ff.
- Johannes Hoops: Die Armbrust im Frühmittelalter. Wörter und Sachen 3, 1912, 65 ff.

Zeitstellung: Vermutlich wurde der hölzerne Armbrustbogen noch vor 1300 durch den verleimten Hornbogen ersetzt. Das vorliegende Fragment wird somit ins 13. Jahrhundert zu datieren sein. Die Fundlage legt eine Datierung in das frühe 13. Jahrhundert nahe.

H 3

Fragmentierte *Schale*.

Holzart: Eibe (*taxus baccata*).

«Das Stück wurde aus einem äußerst rasch wüchsigen Stamm – vermutlich dem basalen Teil – herausgearbeitet» (Schweingruber).

Gedrechselt, Außenseite anscheinend geglättet. Innenseite und Bodenunterseite mit Drehspuren. Bauchige Form, einfacher, gerade abgeschnittener Rand. Vorspringender Standring. Hohler Henkel mit außen fünfeckigem und innen rundem Querschnitt und horizontalen Zierrillen.

- Das Fragment eines etwas massiveren, jedoch ähnlich profilierten Stückes liegt von Bümpliz (BE) vor. Es gehört ins 13. oder 14. Jahrhundert (Ausgrabung «Altes Schloß» 1970, Fundinventar G 7/5/1).
- Frühe Burgen und Städte, 185 f. (Lübeck).

Zeitstellung: Um 1200.

H 4 – H 5

Kochlöffel, bzw. Fragment eines Kochlöffelstiels.

Holzart: H 4 = Eibe, H 5 = Tanne.

Roh geschnitzte Stücke. Stiel annähernd vierkantig, am Hals eher gerundet. Löffelblatt schwach gekehlt, länglich-oval. Stiel hinten durchbohrt, wohl für Schnurschlaufe.

Zeitstellung: Unbestimmt, evtl. erst nachmittelalterlich.

H 6 – H 10

Fragmente von *Löffeln*.

Holzart: Laubholz, Ahorn (7) und Buchs (9).

Kurzer, flacher Stiel (vgl. H 9). Blatt sorgfältig gearbeitet, eiförmiger Umriß. Fläche, gleichmäßig gerundete Kehlung.

- Zur Herstellung von Holzlöffeln vgl. Peesch, Holzgerät, 57 ff. und Beat Ritter: Gebrauch und Herstellung von Holzgefäßen im Lötschental. SAVK 52, 1956, 74.
- Lithberg, Hallwil 3, 90 K.

Zeitstellung: Vermutlich 13. bis 15. Jahrhundert.

H 11 – H 13

Fragmente von *Löffeln*.

Holzart: H 13 (*acer spec.*) und Buchs.

- Berichten van de Rijksdienst voor het oudheidkundig bodemonderzoek 7, 1956, 107, Fig. 8 (J. G. N. Renaud, Zandenburg, 16. Jh.).

Blatt länglich-oval, flach gekehlt. Kurzer Stiel mit geschwungenen Konturen.
Zeitstellung: Unbestimmt, vielleicht noch mittelalterlich.

H 14

Fragment eines *Löffels*.

Holzart: Ahorn.

Unsymmetrische Form. Flacher, seitlich geschwungener Stiel. Blatt auf der Unterseite mit stark ausgebildetem, gerundet grätigem Rücken. Vielleicht Rahmschöpfer.

Zeitstellung: Unbestimmt, vielleicht noch mittelalterlich.

H 15

Fragment eines *Löffelstiels*.

Holzart: Laubholz.

Flacher, vierkantiger Querschnitt. Verjüngung gegen den Hals. Hinteres Ende gerade abgeschnitten.

– Verzierte Löffelstiele ähnlicher Form bei Jankuhn, Haithabu, 152, Abb. 160.
Zeitstellung: Unbestimmt, vermutlich noch mittelalterlich.

H 16 – H 18

Fragmente von *Messergriffen*.

Holzart: Buchs.

H 16 für Messer mit Griffangel, die beiden andern Exemplare für Griffzunge. Befestigung mit Buntmetallnieten. Hinteres Ende, soweit erkennbar, gerade abgeschnitten.

– Lithberg, Hallwil 3, 81 F, 83 C, 85 T.

Zeitstellung: H 16 wohl 14. Jahrhundert oder älter. H 17 und H 18 vermutlich 15. oder 16. Jahrhundert.

H 19

Fragmentierte *Spachtel*.

Holzart: Eibe (*taxus baccata*)

Das leicht gekrümmte Werkstück ist aus einem ca. 3 cm dicken Riegel herausgearbeitet (Angabe Schweingruber). Rohe Schnitzarbeit. Ende spachtelartig abgeflacht.

– Jankuhn, Haithabu, 130, Abb. 120.

Zeitstellung: Wohl 13. oder 14. Jahrhundert.

H 20

Leicht fragmentierter *Spundzapfen*.

Holzart: Nadelholz (wegen Austrocknung nicht genauer bestimmbar).

Faßförmig aus einem Stammstück herausgeschnitten.

Zeitstellung: Unbestimmt, wohl noch mittelalterlich.

H 21

Fragment eines *Habnes*.

Holzart: Laubholz, Maserwuchs.

Leicht konische Form, außen mit Grünspanresten. Inwendig nicht durchgehende Längsbohrung.

– Lithberg, Hallwil 3, 98 G–L.

Zeitstellung: Unbestimmt, vielleicht noch mittelalterlich.

H 22

Keule.

Holzart: Eibe (*taxus baccata*).

Aus Wurzelstock mit ansetzendem Stammstück herausgearbeitet. Ein zweiter Stammansatz ist weggeschnitten. Die Form des Werkstückes entspricht ungefähr der Wuchsform des natürlichen Stückes (Angabe Schweingruber).

Runder Schaft, am Ende stumpf abgeschnitten. Kugeliger Vorderteil. Das Stück diente vermutlich als *Stößel* für einen Mörser.

- Robert Wildhaber: Gerstenmörser, Gerstenstampfe, Gerstenwalze. SAVK 45, 1948, 177 ff.
- Oskar Moser: Anken und Stampfen. Ueber einige Arten bäuerlicher Stampfgeräte und ihre Namen in Kärnten und Steiermark. Carinthia 149, 1959, 523 ff.
- Rudolf Meringer: Die Werkzeuge der pinsere-Reihe und ihre Namen (Keule, Stampfe, Hammer, Anke). Wörter und Sachen 1, 1909, 3 ff.

Zeitstellung: Vermutlich 13. bis 14. Jahrhundert.

H 23

Fragmentierte *Keule*.

Holzart: Eibe (*taxus baccata*).

Herstellungsart ähnlich wie bei H 22, aber vorderes Ende würfelförmig geformt. Als *Stößel* in einem Mörser oder in einer Stampfe dienend.

Zeitstellung: Wohl 13. oder 14. Jahrhundert.

H 24

Schlecht erhaltene *Keule*.

Holzart: unbestimmt, vermutlich Laubholz.

Runder Schaft. Vorderer Teil walzenförmig verdickt, vom Schaft abgesetzt. Möglicherweise handelt es sich um eine sog. *Dreschkeule*, deren Verwendung noch Rütimeyer in Bosco beobachtet hat.

- Lithberg, Hallwil 3, 156 A.
- L. Rütimeyer: Weitere Beiträge zur schweizerischen Ur-Ethnographie. SAVK 22, 1918/19, 36 ff.

Zeitstellung: Vielleicht noch 13. oder 14. Jahrhundert.

H 25 – H 26

Netzschwimmer.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Rechteckig, flacher Querschnitt, zwei Löcher.

- Lithberg, Hallwil 3, 67 A–B.
- Theodor von Liebenau: Geschichte der Fischerei in der Schweiz. Bern 1897.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 27 – H 33

Teilweise fragmentierte *Netzschwimmer*.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Flacher Querschnitt. Ovale Form, an den Enden gerade abgeschnitten, zwei Löcher.

– Lithberg, Hallwil 3, 67 H–K.
Zeitstellung: Unbestimmt.

H 34 – H 40

Teilweise fragmentierte *Netzschwimmer*.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Flacher Querschnitt. Elliptische Form, zwei Löcher.

– Lithberg, Hallwil 3, 67 P.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 41 – H 49

Teilweise fragmentierte *Netzschwimmer*.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Flacher Querschnitt. Gestreckt-ovale Form, zwei Löcher.

– Lithberg, Hallwil 3, 67 M.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 50 – H 51

Netzschwimmer.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Flacher Querschnitt, unregelmäßige Form, zwei Löcher.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 52

Netzschwimmer.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Flacher Querschnitt, unregelmäßige Form, drei Löcher.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 53 – H 54

Teilweise fragmentierte *Netzschwimmer*.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Rechteckiger Querschnitt, abgeschrägte Kanten. Dreieckige Form mit einem Loch.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 55

Netzschwimmer.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Rechteckiger Querschnitt, gerundete Kanten. Rechteckige Form, zwei Löcher.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 56

Netzschwimmer.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Trapezförmiger Querschnitt, rechteckige Form, ein Loch.

– Lithberg, Hallwil 3, 66 D.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 57

Netzschwimmer.

Holzart: Tanne, weitjährig.

Flacher Querschnitt, annähernde Kreisform, ein Loch im Zentrum.

– Lithberg, Hallwil 3, 66 J.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 58 – H 60

Netzschwimmer

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Flacher Querschnitt, rechteckige Form, im Zentrum großes, kreisrundes Loch. Die drei Fragmente lassen sich zu einem Exemplar zusammensetzen.

– Lithberg, Hallwil 3, 66 C.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 61

Netzschwimmer.

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Rechteckiger Querschnitt mit gerundeten Kanten, rechteckige Form, im Zentrum großes, kreisrundes Loch.

– Lithberg, Hallwil 3, 66 E.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 62

Netzschwimmer

Holzart: Rinde und Borke von Pappel.

Ovaler Querschnitt, rechteckige Form, im Zentrum großes, kreisrundes Loch, seitlich flaches Loch.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 63

Annähernd runde *Scheibe*, möglicherweise Netzschwimmer. Zustand fragmentiert.

Holzart: Tanne, weitjährig.

Konturen roh zurechtgeschnitten. Im Zentrum Loch.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 64

Fragmentierte runde *Scheibe*.

Holzart: Tanne, weitjährig.

Inwendig einseitige, konzentrische Aussparung. Im Zentrum kleines Loch. Funktion unbekannt.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 65 – H 67

Fragmentierte *Kämme*.

Holzart: zerstreutporiges Laubholz, H 67 Buchs.

Zweireihiger Typ. Mittelteil bei H 65 leicht grätig. Die Kammstrahlen sind unterschiedlich dick («feine» und «grobe» Reihe).

– Lithberg, Hallwil 3, 31 H.

Zeitstellung: Unsicher, möglicherweise 13. oder 14. Jahrhundert.

H 68

Haken oder *Griff*.

Holzart: unbestimmt.

Das Stück bildet einen stumpfen Winkel. Es ist aus einer Astabzweigung herausgearbeitet (Angabe Schweingruber). Der hintere Teil, der offenbar in einem Lager steckte, schräg abgesetzt, beidseitig reduziert und einmal durchbohrt. Verwendungszweck unbekannt.

Zeitstellung: Unsicher, vielleicht noch mittelalterlich.

H 69 – H 73

Teilweise fragmentierte *Zimmermannsnägel*.

Holzart: Eiche, Eibe und Tanne/Fichte

Leicht konisch zugeschnittene Stäbe. Viereckiger oder unregelmäßig polygonalgerundeter Querschnitt. Die breitere Stirnseite flach, das schmalere Ende stumpf zugespitzt.

– Marktplatz Heilbronn (Château Gaillard 2, Tafel 17, Abb. 2, Nr. 9).

– Husterknupp, Taf. 4, 8–12.

Zeitstellung: Unbestimmt, möglicherweise noch mittelalterlich.

H 74 – H 78

Teilweise fragmentierte *Holzstäbe* unterschiedlicher, jedoch unbekannter Verwendung.

Holzart: Schwarzer Holunder, Eibe, Tanne/Fichte.

H 75 ist durchgehend ausgehöhlt, bildet also eine Röhre. H 76 ist möglicherweise als *Wandhaken* anzusprechen. H 77 weist am einen Ende eine schräg abgesetzte Verzäpfung auf. Peesch bildet einen gegabelten Stock ab (Hechtfang), über dessen gekerbte Enden eine Schnurschlinge läuft, was an H 78 erinnert.

– Berger, Petersberg, Taf. 37, Nr. 8.

– Peesch, Holzgerät, 39, Abb. 26.

Zeitstellung: Unsicher, evtl. noch mittelalterlich.

H 79 – H 80

Gefäßdauben.

Holzart: Tanne, beide Stücke aus gleichem Werkstück.

Die Brettchen sind charakteristisch bearbeitet: Abgeschrägte Stirnseiten, Kanten gerundet. Seitlich doppelt angebohrt. Auf der Innenseite kräftig ausgebildete Nut (für den Boden), außen feine Querrillen in wechselnden Abständen. Die Länge der ganz erhaltenen Brettchen entspricht der Gefäßhöhe.

– Landwirtschaftliche Daubengefäße verschiedener Funktionen und Formen bei Hans Zahler: Milch, Käse und Ziger im Ober-Simmental. SAVK 13, 1909, 1 ff.

– Lorez, Bauernarbeit, 30 und Taf. 25–29.

– Jankuhn, Haithabu, 129, Abb. 116 a.

– Berger, Petersberg, Taf. 33, 2.

– Beat Rittler: Gebrauch und Herstellung von Holzgefäßen im Lötschental. SAVK 52, 1959, 71.

– Frühe Burgen und Städte, Taf. 22 und 23 (Lübeck).
Zeitstellung: Unsicher, vielleicht noch mittelalterlich.

H 81

Boden eines *Daubengefäßes*.

Holzart: Tanne.

Kreisrund geschnittenes Werkstück. Ränder gebrochen.

– Berger, Petersberg, Taf. 33, 3–5 und Taf. 34, 1–3.

– Jankuhn, Haithabu, 129 Abb. 116 c.

– Lorez, Bauernarbeit, 30 und Taf. 25–29.

– Frühe Burgen und Städte, 185 f. (Lübeck).

Zeitstellung: Unsicher, vielleicht noch mittelalterlich.

H 82

Brettchen unbekannter Verwendung.

Holzart: Tanne.

Auf der Längsseite markantes Profil (Hohlkehle).

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 83

Astabzweigung mit deutlichen Spuren einer Bearbeitung.

Holzart: Tanne.

Vom dickeren Hauptstamm zweigt ein hakenförmig gebogener Seitenzweig ab. Dessen Ende stumpf zugespitzt. Unteres Ende des Hauptstammes schräg, oberes gerade abgeschnitten. Verwendungszweck unbekannt.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 84

Zwiebelförmiger *Holzzapfen*, fragmentiert.

Holzart: Buchs.

Kreisrunder Querschnitt. 4 feine Horizontalrillen. Verwendungszweck unbekannt.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 85

Profilierte *Leiste*.

Holzart: Ahorn.

Flacher Querschnitt. An den Enden ovale Knäufe. Mittelteil abgesetzt reduziert. Verwendungszweck unbekannt, vielleicht Spule.

Zeitstellung: Unbestimmt.

H 86–H 87

Bretter unterschiedlicher Verwendung.

Holzart: H 86 Eiche (*quercus spec.*), H 87 Tanne.

Es handelt sich um Elemente größerer Holzgegenstände. Verwendungszweck unbekannt.

Zeitstellung: Unbestimmt, H 86 um 1200.

H 88–H 92

Fragmentierte *Holzteile* unbekannter Verwendung.

Holzart: Tanne, Ahorn, Eibe.

Bei H 89 und H 90 handelt es sich um Reste dünner, kreisrunder Scheiben.

Zeitstellung: Unbestimmt.

¹ Lithberg, Hallwil 3, passim.

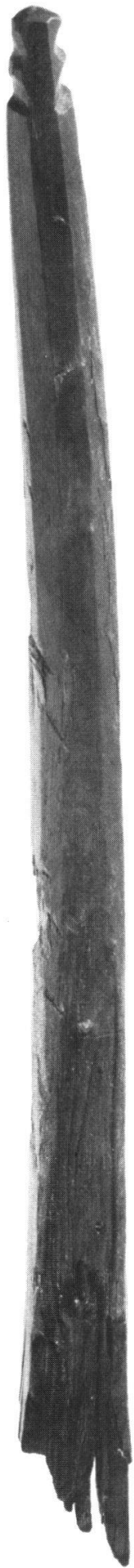
² Berger, Petersberg, 67 ff. und Taf. 33–36.

³ Ueber die durch den Verfasser im Jahre 1970 durchgeführten Ausgrabungen ist ein Bericht in den «Acta Bernensia» in Vorbereitung.

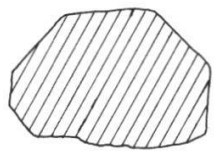
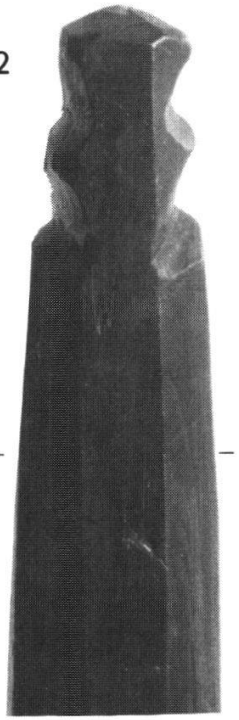
⁴ Lorez, Bauernarbeit, 19 ff.

⁶ Netzschwimmer von der Form, wie wir sie in Mülönen vor uns haben (H 25 — H 62), liegen auch von prähistorischen Siedlungsplätzen vor. Vgl. René Wyß: Wirtschaft und Technik, Abb. 8, Nr. 19–20, in: Archäologie der Schweiz, Bd. 2. Die jüngere Steinzeit, Basel 1969.

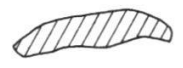
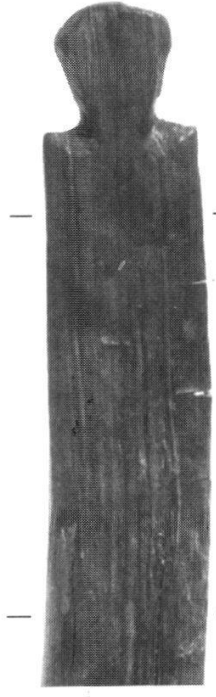
MÜLENER
H HOLZ



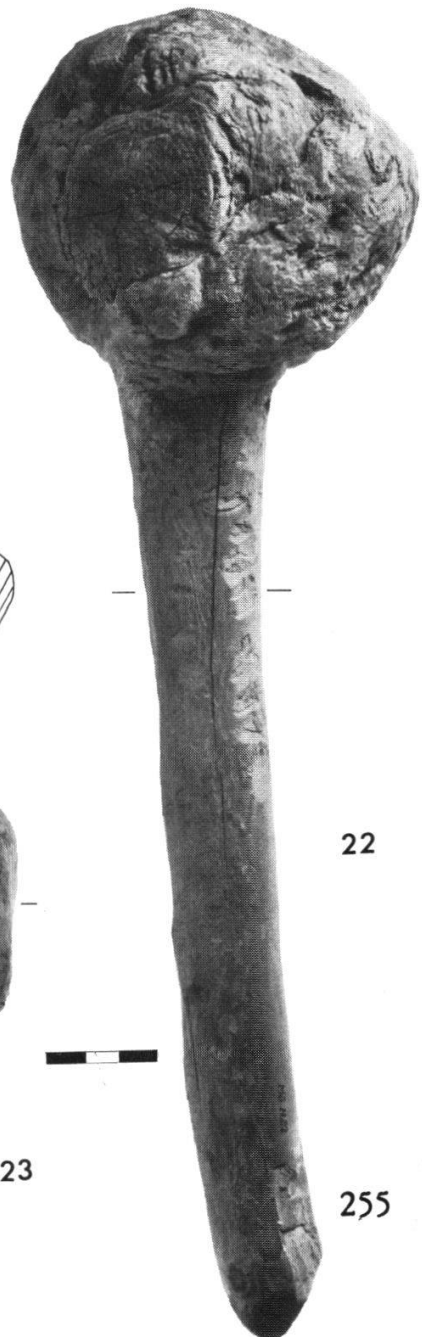
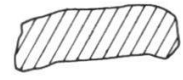
2



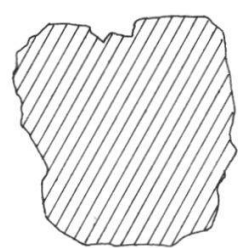
1



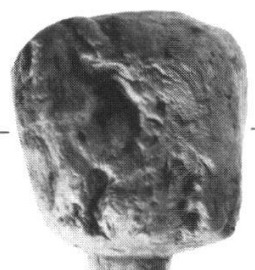
1



22



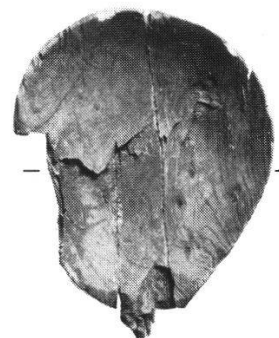
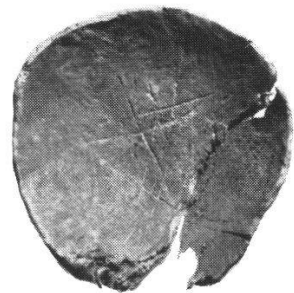
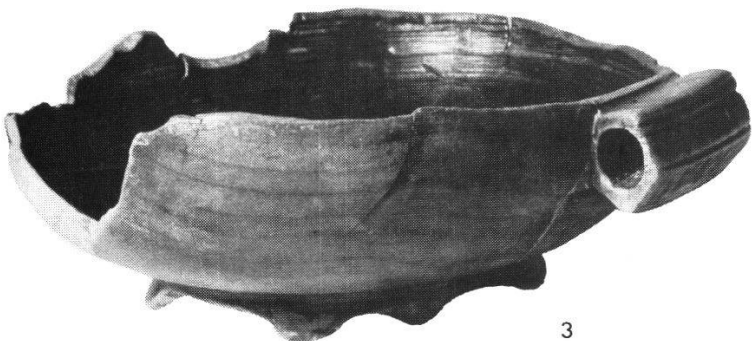
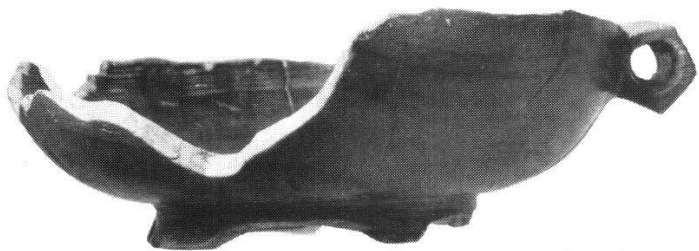
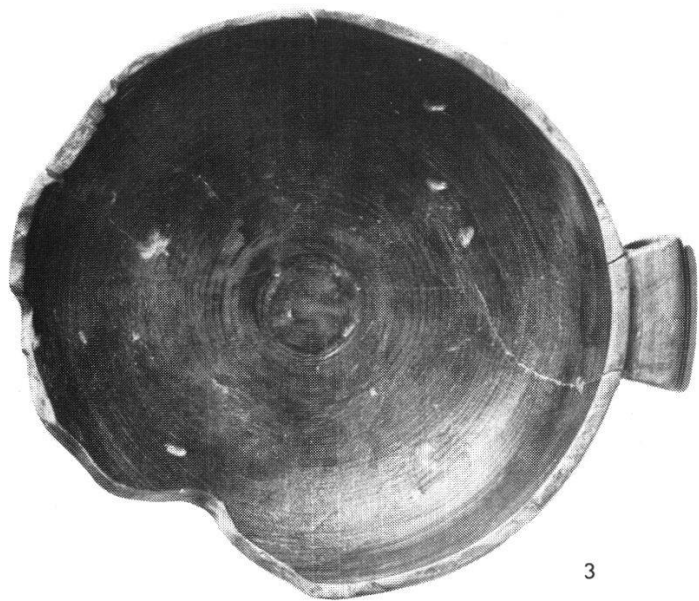
2



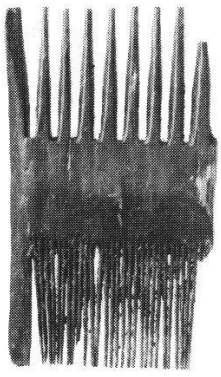
23



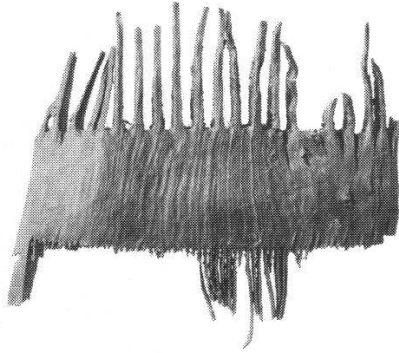
255



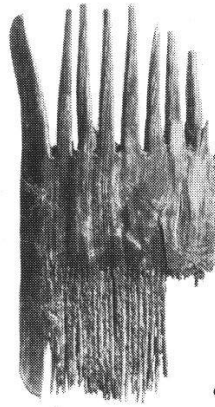
MÜLENER H HOLZ



65



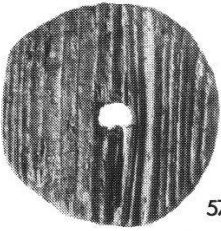
67



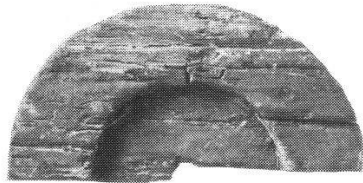
66



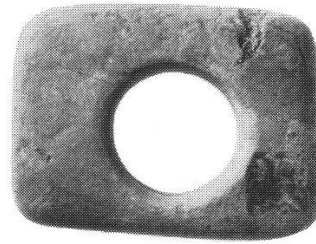
84



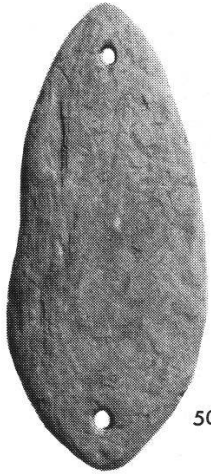
57



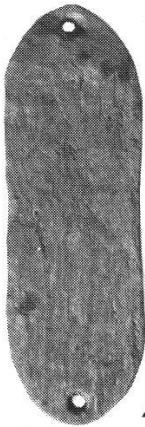
64



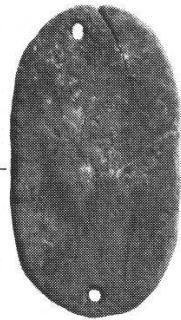
61



50



41



43



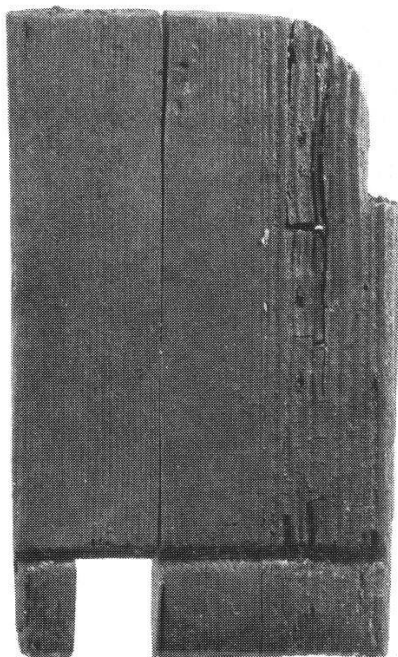
44



37



32



79



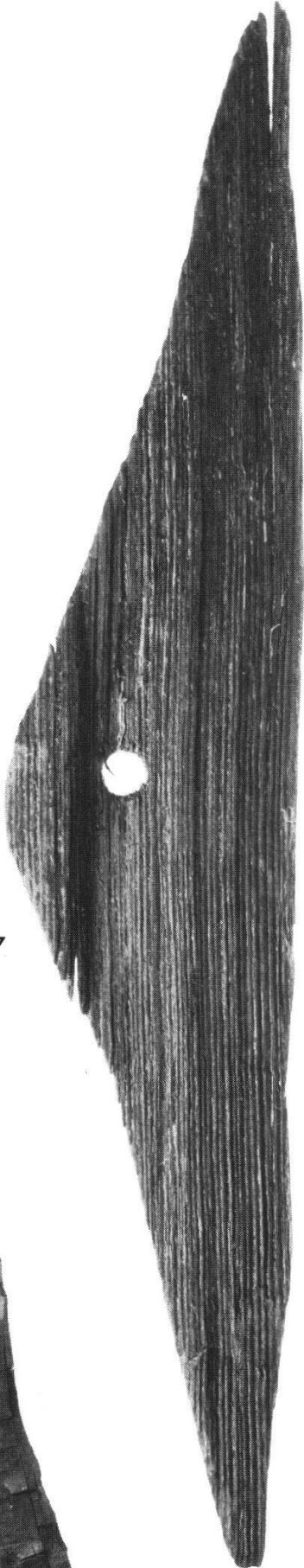
53



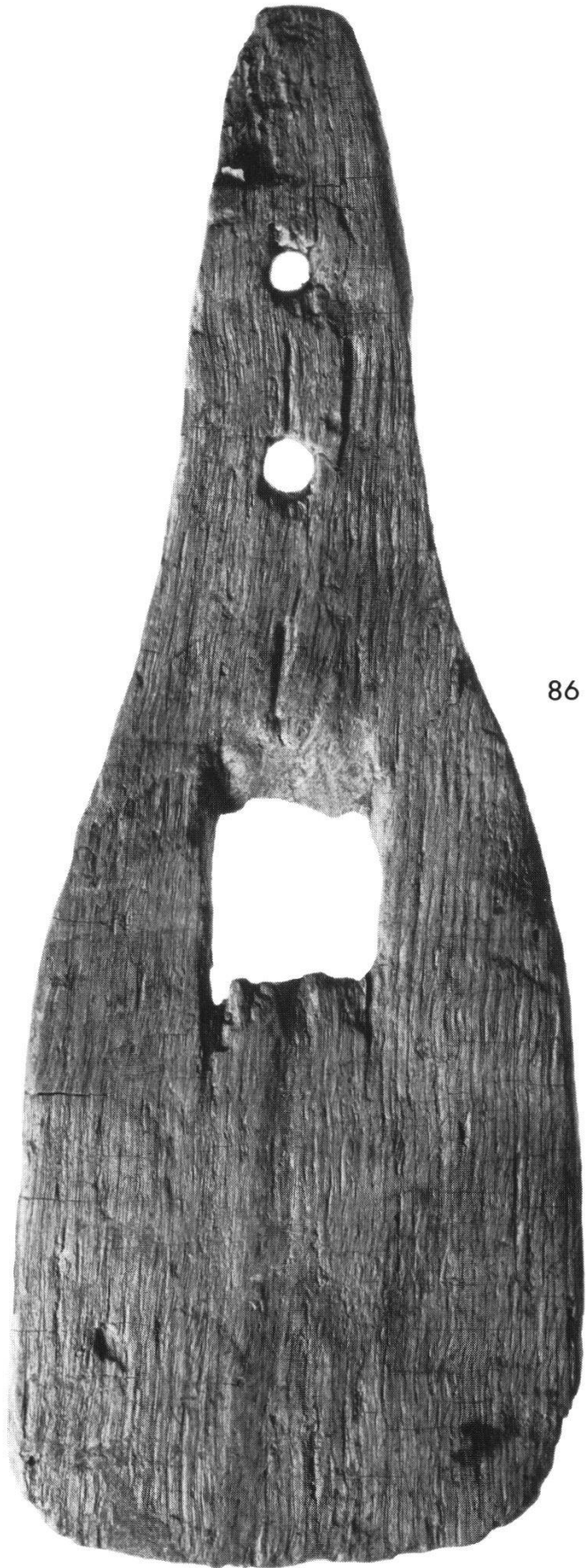
83

257

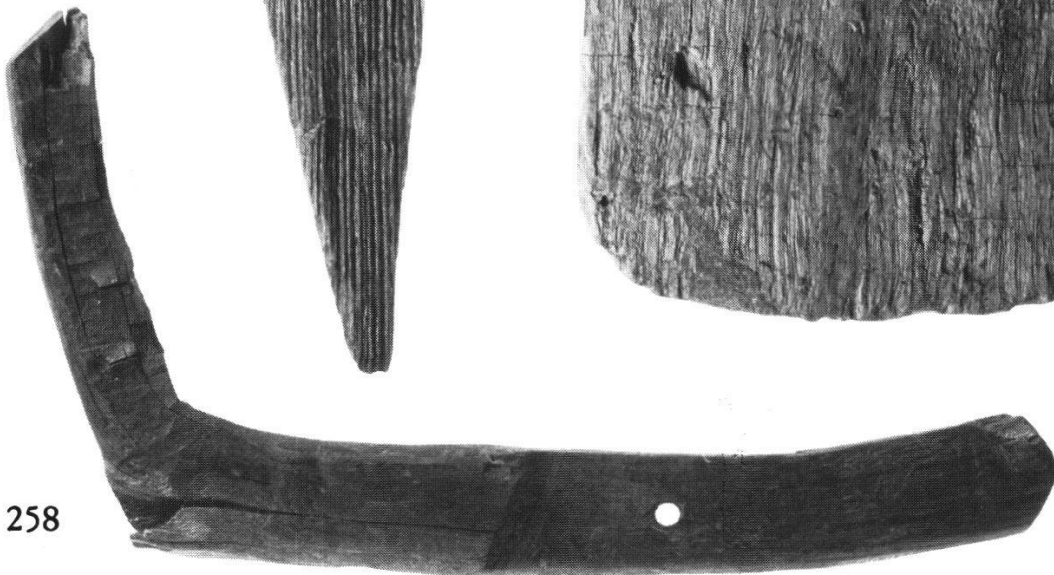




87



86



258

68

